

Sybilie Haynes, *Etruscan Sculpture*. London 1971. 32 Seiten, 21 Tafeln, davon 5 mehrfarbige, 3 Abbildungen und 1 Karte.

Das anzuzeigende Bändchen fügt sich der nun schon stattlichen Reihe von Kurzführern ein, mit denen die Antiken-Abteilung des Britischen Museums ihre reichen Sammlungen einem breiteren Publikum zu erschließen sucht. Nachdem die Verf. in einem früher erschienenen Führer (*S. Haynes, Etruscan Bronze Utensils* [London 1965]) bereits etruskische Bronzegeräte – Gefäße, Kandelaber, Spiegel, etc. – vorgestellt hat, legt sie nun eine kleine Auswahl aus den immensen Beständen an etruskischer Plastik des Britischen Museums vor. Hierbei ist der Rahmen zeitlich wie gattungsmäßig sehr weit gespannt: von den Anfängen etruskischer Großplastik im 7. Jahrh. v. Chr. bis zu ihrer Auflösung im Späthellenismus, von Rundplastiken in Bronze, Ton und Stein zu den verschiedenen Spielarten von Reliefs in Stein und Terrakotta. Zudem sind einige der hauptsächlichen Kunstzentren wie Caere, Tarquinia, Vulci, Chiusi und Volsinii berücksichtigt. Der Akzent liegt auf der Sepulkralplastik, wie es dem Charakter des Etruskischen, aber auch der Überlieferungs- und Erwerbungs-lage entspricht.

Auf eine kurze Einleitung, die gerade auch dieses Moment betont, folgen relativ ausführliche Beschreibungen der ausgewählten und sämtlich in Photographien abgebildeten Werke, verbunden mit einer knappen Skizzierung ihrer jeweiligen kunst- und religionsgeschichtlichen oder politischen Kontexte. Neben den Fremdeinflüssen wird dankenswerterweise besonders die Eigenart des Etruskischen herausgearbeitet. Der Textteil schließt mit einer kurzen Bibliographie, die man sich freilich spezifizierter gewünscht hätte.

Als Alternative zu dem Konzept der Verf. könnte man sich eine Zweiteilung in einführenden (dann allgemeiner und systematischer angelegten) Essay und beschreibenden (dann knapper gehaltenen) Katalog vorstellen. Dies soll freilich nicht die Anerkennung schmälern, die diesem auch ansprechend aufgemachten, sorgfältig gedruckten und mit guten Kunstdrucktafeln (den Schwarzweiß-Abbildungen fehlt es z. T. allerdings an Brillanz) ausgestatteten Führer und der hier geleisteten Öffentlichkeitsarbeit gebührt.